



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No 20
11. Jahrgang

20. Oktober 1943

Chinesische Seeleute (ITF) 18 chinesische Seeleute fuhren auf der "Mia Maru" unter der Flagge von Panama, als das Schiff kurz nach dem japanischen Ueberfall auf den USA-Flottenstuetzpunkt Pearl Harbour von Japanern geentert wurde. Die alte Besatzung musste 1½ Jahre unter japanischer Flagge und unter japanischen Offizieren weiterfahren. Schliesslich konnten die Seeleute Waffen an Bord schmuggeln und eines Tages glueckte es ihnen endlich, in einem von Japanern besetzten Hafen die japanischen Offiziere und die als Wache aufs Schiff gesandten japanischen Matrosen zu ueberwaeltigen. Sie stachen dann in See und vor dem befreiten Teil der Kwantung-Kueste hissten sie eine vor Monaten an Bord geschmuggelte chinesische Fahne und uebergaben Schiff und Ladung den chinesischen Beheerden. - Anfang September erhielten die Seeleute das Kwang Hwa-Ehrenzeichen.

Schiffe unterm Hakenkreuz (ITF) Auf deutschen Schiffen ist die Ueberwachung verschaeft worden. Auf jedem Schiff ist jetzt ein "Hauptamts-walter" der Auslandsorganisation der Nazipartei - meistens der Steward oder einer der Offiziere - der wiederum einige Unteramtswalter ernannt. Der Hauptamtswalter soll vor allem den Kapitaen beobachten, die Unteramtswalter die Steuerleute, die Maschinisten und Heizer oder die uebrige Besatzung. Die Einfuehrung des neuen Ueberwachungssystems hatte zunaechst auf manchen Schiffen eine gewisse Schockwirkung, aber der Schreck hielt nicht lange an, als man herausbekam, wer der Spitzel ist und als man feststellte, dass mancher dieser Spitzel seiner Sache nicht mehr sicher und daher nicht gefaehrlich ist. An einen Sieg Hitlers glaubt niemand mehr an Bord und Steuerleute oder Maschinisten, die in der Nazipartei gewesen waren, wollen es heute nie gewesen sein.

Das Essen an Bord ist noch ertraeglicher als an Land. Aber mit der Kleidung sieht es schlimm aus. Auch den Seeleuten sind bis auf weiteres die Kleiderkarten gesperrt worden.

Quislings Leibwache erhaelt Gefahrenzulage (ITF) Norwegische illegale Zeitungen berichten, dass Quislings Leibwache jetzt 70-80.000 Kronen monatlich kostet. Die Leibwache erhaelt jetzt eine Gefahrenzulage von 45% des Grundehaltes.

"Hitler ist tot" (ITF) Der derzeitige italienische Regierungschef Badoglio berichtete Pressevertretern: "Etwa zugleich mit dem Bekanntwerden des Sturzes Mussolinis verbreitete sich in Rom das Geruecht, dass Hitler ermordet worden sei. Wir sahen deutsche Soldaten in einen Freudenrausch geraten. Sie warfen Hitlerbilder aus den Kasernenfenstern auf die Strasse und jubelten". ("News Chronicle", London, 6.X.43.)

Ein franzoesischer Arbeiter berichtet uns ueber seine Erfahrungen in Deutschland u.a.: in Hamburg versuchen illegale Gruppen deutscher Arbeiter, mit auslaendischen Arbeitern in guten Kontakt zu kommen, um zu erfahren, was ausserhalb Deutschlands geschieht. - 'Als ich in den Heinkel-Flugzeugwerken in Rostock arbeitete, hatten wir guten Kontakt mit deutschen Arbeitern'. Viele deutsche Arbeiter haetten zu verstehen gegeben, dass sie keine Nazis seien. Von direkter Antinazi-Aktivitaet aber haette er nichts gesehen, doch sei das bei der starken Ueberwachung kein Wunder. Ein ihm befreundeter Kriegsgefangener habe ihm berichtet, dass ihn im Lager X Wachmannschaften gebeten haetten, ihnen schriftlich zu bescheinigen, dass sie sich menschlich benommen haetten. - Sie wollten sich fuer die Zukunft sichern.

Unter auslaendischen Arbeitern wird viel darueber gesprochen, was man nach der deutschen Niederlage tun sollte. Am meisten eroertert wird, auf welche Art man am schnellsten heimkommen kann. Es kommt haeufig zum Streit zwischen politisch bewussten Arbeitern und ebenfalls nach Deutschland deportierten Abenteurnaturen. - (ITF)

Russische Arbeiter in Deutschland (ITF) Durch beharrliches Schlechtarbeiten haben russische Zwangsarbeiter in Deutschland einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. "Die vielfache Trennung von Familienangehoerigen der Ostarbeiter auf verschiedene Lager und Betriebe und unter Umstaenden auf andere Gaue hat sich ausserordentlich stoerend auf die Arbeitsfreudigkeit der Ostarbeiter ausgewirkt" gibt die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront zu ("Angriff" vom 26.IX.43.). Die Behoerden haben deshalb empfohlen, Verwandte russischer Arbeiter moeglichst im gleichen Betrieb oder wenigstens im benachbarten Betrieb arbeiten zu lassen.

Zur Verstaerkung der Nazi-Propaganda unter den nach Deutschland deportierten russischen Arbeitern gibt die Diktatur jetzt eine illustrierte Romanzeitschrift heraus, die 14taegig in einer russischen und in einer ukrainischen Ausgabe erscheint ("Reichsarbeitsblatt", 25.IX. 43.). Durch unpolitische nazistische Romane erwartet man Propagandaerfolge vor allem unter den Arbeiterinnen.

Kriegszustand in Daenemark

(ITF) Nach 38 Tagen wurde der Belagerungszustand in Daenemark (am 6.X.) der Form nach aufgehoben. Aber selbst in dem auf Hitlers Seite kaempfenden Finnland macht man sich ueber dieses Theater lustig. Die Helsingforser Zeitung "Hufvudstabladet" spottet (am 7.X.) in einem Artikel "Ausnahme und Regel": "Durch das offizielle Pressebuero in Kopenhagen hoerten wir, dass der Ausnahmezustand (in Daenemark) aufgehoben ist und normale Bedingungen wiederhergestellt seien... Das schien unwahrscheinlich, und es ist auch nicht der Fall. Manche Bestimmungen wurden erleichtert, aber die Bestimmungen, durch die die Daenen die Macht der Besatzung fuehlen sollen, bleiben. Versammlungen und Streiks sind verboten; Wohnungen und Eigentum koennen requiriert werden; Zwangsarbeit und Zwangslieferung von Waren kann verlangt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach deutschem Kriegsrecht bestraft, das auch auf Todesstrafe erkennen kann. Zu langjaehrigen Gefaengnisstrafen oder zu Zuchthaus Verurteilte sind zur Verbuesung ihrer Strafe ins Ausland gesandt worden. In manch anderer Beziehung ist die Lage unklar. Sind die in der Verordnung nicht angefuehrten Bestimmungen ausser Kraft gesetzt worden? Wenn ja, dann muessten die Todesurteile und die langen Freiheitsstrafen, die wegen Beguenstigung der Feinde Deutschlands verhaengt wurden, aufgehoben werden. Ist das wirklich der Fall? Und werden jetzt die Massenverhaftungen und alle Massnahmen gegen die daenischen Juden aufhoeren? Hier in Finnland warten wir auf Antwort".

Sabotage im Kriegshafen

(ITF) Die deutsche Polizeibehoerde im polnischen Hafen Gdingen warnte (Anfang August) vor Annaeherung an die im Hafen aufgestellten Vernebelungsgeraete. Da diese Vernebelungsapparatur wiederholt beschaedigt wurde, haette die Wache Auftrag erhalten, ohne Warnung zu schiessen.

Blutherrschaft in Polen

(ITF) Das polnische "Generalgouvernement" ist durch den Vormarsch der russischen Armeen wichtigste Etappe des deutschen Ostheeres geworden. Durch weitere Verschaeerfung des Terrors versucht die deutsche Polizei, die polnische Bevoelkerung niederzuhalten. Die von der "Bewegung der arbeitenden Massen Polens" herausgegebenen illegale Zeitschriften WRN ("Wolność, Równość, Niepodległość" - Freiheit, Gleichheit, Unabhaengigkeit) und "wieś i Miasto" (Dorf und Stadt) berichten ueber diese neue Terrorwelle u.a.: "Anfang Juni wurde auf der Eisenbahnstrecke Wilna-Molodeczno ein Eisenbahnzug und die Strecke durch Sabotage beschaedigt; als Repressalie haben die deutschen Feldjaeger im naechsten Dorf 160 Leute ermordet, unter diesen alle Verwandten des Lokomotivfuehrers. Haeuser wurden niedergebrannt. Am 4. Juni wurden in der Gemeinde Kacice ganze Familien aus den Haeusern geholt und erschossen. In einer einzigen Stunde wurden 110 Menschen, darunter Frauen und Kinder, getoetet. Am 15. Juni wurden in Kanezuga, Nizatyce und Zuklin alle Maenner zusammengetrieben und in 4 Gruppen geteilt. Eine Gruppe wurde freigelassen, 17 verhaftet, 9 getoetet... Im Bezirk von Slomnik wurden 68 Menschen erschossen, in Zarnowice 48; im Dorf Gebice wurden 72 Menschen verbrannt oder erschossen. In Lany Wielkie wurden 60 Menschen niedergeknallt. Im Kreis Stepnica wurden die Doerfer Struga und Szyslow niedergebrannt und 80 Einwohner erschossen... Am 27. Juni haben deutsche Gestapo und Kalmuecken eine Strafexpedition gegen die Staedtchen Mienia und Cisie durchgefuehrt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; Reisende sahen vom Zug am nachsten Tage viele Leichen an der Strecke. Im Kreis Sochaczew wurden 500 Menschen verhaftet; 77 wurden getoetet, der Rest ins Warschauer Pawiak-Gefaengnis und ins Konzentrationslager Boryszew ueberfuehrt...

Im Distrikt Lublin sind die Deutschen nicht mehr Herren der Lage. Sie versuchen, sich durch Terror Ruhe zu schaffen. Anfang Juni wurde das Dorf Sochy verbrannt, fast alle der 300 Einwohner wurden ermordet. Flugzeuge wurden bei der Aktion eingesetzt. Im Dorfe Sazarajowka wurden 100 Leute ermordet. - Zur Vergeltung haben Kampfgruppen der illegalen Organisationen das Musterdorf der deutschen Siedler Siedliska (Gemeinde Mokre) niedergebrannt, 60 Deutsche sind dabei gefallen. Es ist von Interesse, dass die deutsche Garnison im nahen Zamosc, die alarmiert wurde, den Siedlern Hilfe verweigert hat. Die Kraefte der Gendarmerie und der Polizei reichen nicht fuer derartige Verhaeltnisse. Sie amtieren in befestigten Kreisstaedten, in denen Posten und Patrouillen nachts Zuflucht suchen. Strafexpeditionen werden von besonders ausgeruesteten Kraeften durchgefuehrt.

Beinahe taeglich werden in Warschau Attentate auf als besonders grausam bekannte Deutsche veruebt... Die Folge ist eine wachsende Nervositae. Verstaerkte Polizeipatrouillen durchstreifen die Stadt und lassen sich ploetzlich Personalausweise zeigen... Aus Krakau werden aehnliche Massnahmen berichtet... An der Bruecke bei Wyszkw wurde ein Eisenbahnzug von Gestapobeamteten angehalten. Alle Fahrgaeste mussten den Zug verlassen und sich zu Dreien aufstellen. Die Gestapo griff aus jeder Gruppe einen heraus und die ueber 60 herausgegriffenen Maenner und Frauen, darunter ein 70jaehriger und ein kleines Kind, wurden in Gruppen zu je 10 erschossen. Die Bevoelkerung nimmt an, dass es sich um einen Racheakt fuer die Erschliessung eines deutschen Kreishauptmanns und 8 deutscher Gendarmen handelt... Am 1. Juni hat die SS alle Einwohner von Bodzentyn auf den Dorfplatz kommen lassen. Wer bei der Haeuserdurchsuchung gefunden wurde, wurde an Ort und Stelle getoetet. Maenner, Frauen und Kinder mussten von 6 Uhr morgens bis zum spaeten Abend auf dem Dorfplatz stehen und ^{mitansetzen} mitansetzen, wie 34 Maenner und 6 Frauen von der Gestapo gegriffen und erschossen wurden... In Ominsk wurden in einem Hause 14 Menschen lebendig verbrannt, in Mniow 34 Menschen".

(Fuer die Red.: WRN, 13.VI., 10.VII; "Wieś i Miasto", Juni 1943.)

Galgen und Gaskammer
im Arbeitslager

(ITF) Das Konzentrationslager Majdamek im polnischen "Generalgouvernement" wurde offiziell bisher als Kriegsgefangenenlager bezeichnet. Im Fruhjahr 1943 wurde es in ein "Arbeitslager" umgewandelt.

"Den Gefangenen wurde erlaubt, eigene Kleidung zu tragen", berichtet die illegale Zeitung "Wies i Miasto" (Juni 43). "Es wurde sogar versprochen, Lohn zu zahlen. Das verhinderte aber nicht, dass auf einem der Plaetze fuer Gefangene, die gegen Lagervorschriften verstossen, ein Galgen errichtet wurde. Aus dem Warschauer Ghetto wurden Juden ins Lager gebracht und dort in Gaszellen getoetet. Die Gaszellen sind an 3 Tagen der Woche im Betrieb. Da das Krematorium nicht funktioniert, werden die Leichen der Ermordeten in grossen Haufen unter freiem Himmel verbrannt".

Menschenjagd in Polen

(ITF) In der Deutschland einverleibten Stadt Bydgoszcz (Bromberg) werden 14jaehrige Jugendliche zur Zwangsarbeit nach Deutschland geschickt. Das Arbeitsamt laesst ihnen nur Zeit, das Notwendigste zusammenzupacken.- Gestapo riegelt oft in der Stadt Strassenzuege ab und transportiert alle ohne Arbeitskarte Angetroffenen in Zwangsarbeiter-Sammellager.

Im Kreis Lowicz fliehen Menschen vor den Razzien mit ihren Angehoerigen in Felder und Wälder. Der Leiter des Arbeitsamts hat den Abteilungen des Sonderdienstes der SS befohlen, Hab und Gut der Geflohenen zu vernichten... In Dmosin wurden Jugendliche nach der Kirche abgefangen. - Am 2. Juni haben Illegale den Arbeitsamtleiter hingerichtet.

In Radom und in anderen Kleinstaedten werden Stadtteile haeufig nachts abgeriegelt. Die Bewohner muessen auf den Hof oder die Strasso, wo ihre Personalausweise geprueft werden. Arbeitstaugliche oder in schwarze Listen Eingetragene werden abgefuehrt.

Da polnische Illegale in vielen Arbeitsaemtern alle Unterlagen vernichtet haben, wurde in Warschau angeordnet, dass die bezirklichen Arbeitsaemter ihre Karteien in Polizeibueros oder Kasernen aufbewahren sollen. (Fuer die Rcd.: WRN; "Wies i Miasto".)

Streik in Athen

(ITF) Am 1.X. haben die Arbeiter der Athener Gaswerke die Arbeit niedergelegt, berichtete der Athener Rundfunk (6.X.). Drei Streikende wurden zum Tode, 68 zu Gefaengnis verurteilt. Die zum Tode Verurteilten wurden begnadigt. "Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, dass kuenftig aehnliche Aktionen gegen die deutschen Behoerden unnachsichtlich verfolgt werden".

Familien von Deportierten in Not

(ITF) Die hollaendischen Gemeindebehoerden haben festgestellt, dass den nach Deutschland deportierten Hollaendern dort am Lohn tag nach Abzug der hohen Steuern nicht genug zur ausreichenden Unterstuetzung ihrer Familien bleibt. Seit dem 3. Mai muss deshalb den Familien verheirateter Deportierter eine Unterstuetzung gezahlt werden, wenn 60% des vom Deportierten in Deutschland verdienten Grundlohns einschliesslich Familienzuschlag weniger als 90% des vor der Deportation in Holland Verdienten ist. Diese Regelung hilft vor allem den Angehoerigen deportierter Facharbeiter und Angestellter, die jetzt in Deutschland als ungelernte Arbeiter beschaeftigt werden. Ohne den Zuschlag koennten viele dieser Familien ihre Wohnungsmiete nichtmehr zahlen.

So viele der aus dem polnischen "Generalgouvernement" nach Deutschland deportierten polnischen und ukrainischen Arbeiter verdienen zu wenig, um ihre Familien zu unterhalten, dass (Ende September) besondere Hilfskassen gegruendet werden mussten. Die Angehoerigen der Deportierten haben jedoch kein Recht auf Unterstuetzung, sie muessen vielmehr um ein Almosen bitten..

Die "Wortfuehrer" der Arbeiter
in deutschen Betrieben

(ITF) Die Berliner "Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt (am 13.IX.) fest: Die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront haben in zehn Jahren Nazi herrschaft nicht das Vertrauen der deutschen Arbeiter gewonnen; 10 Jahre "Volksgemeinschafts"-Propaganda haben die Arbeiter nicht davon abgebracht, im Unternehmer den Interessengegner zu sehen; die wirklichen Wortfuehrer der Arbeiter distanzieren sich von Arbeitsfront- und Unternehmervertretern; in Lohnfragen greifen sie als Vertreter der Belegschaft ein.

Die Berliner Zeitung schreibt: "In der Rangordnung des Betriebs gibt es eine grosse Zahl von Fuehrern: vom Betriebsfuehrer herab bis zum Meister und Vorarbeiter. Alle diese Fuehrer und Unterfuehrer... sind Vorgesetzte... und Beauftragte des Betriebsfuehrers... Das wird ihnen von der Gefolgschaft - vor allem soweit sie noch in ueberholten Gedankengaengen verstrickt ist - leicht als eine Vertretung einseitiger Betriebsinteressen gedeutet".

"Versucht man einmal vorurteilslos in die wahre Stimmung der Betriebe hineinzuleuchten, so ergibt sich - heute noch - ein gewisser Interessengegensatz zwischen der Fuehrerschaft des ganzen Betriebes und der Gefolgschaft. Seinen unguenstigsten Ausdruck findet er in einem beiderseitigen Misstrauen..."

"Im Betriebe sind es in den einzelnen Werkstaetten und Abteilungen immer nur einige wenigen die den Ton angeben und deren Meinung die Meinung aller ist. Diese 'Wortfuehrer' sind die unbestallten geistigen Fuehrer der Gefolgschaft... Selten werden diese Wortfuehrer gleichzeitig im Vertrauensrat sein... Schwer ist der Weg zu diesen - oft negativ kritisch eingestellten - Wortfuehrern zu finden... Der Meister kennt sie, auch Vertrauensrat und Zellenwaltern (der Arbeitsfront) sind sie bekannt. Bei Akkordarbeiten kommen sie haeufig in die Lohnvorkalkulation zu Beanstandungen und machen Schwierigkeiten bei Zeitaufnahmen. Auch der Lohnabteilung sind sie nicht fremd. Schwer ist es nun an diese Leute heranzukommen, da ihr Misstrauen jede persoenliche Beruehrung etwa bei Kameradschaftsabenden und Betriebsfeiern meiden".

Das besprochene Buch macht den Unternehmern Vorschlaege zum Einfangen dieser Wortfuehrer.

Ein in diesem Artikel

Grenzen der Arbeitszeitverlaengerung (ITF) Die Vernichtung zahlreicher deutscher Betriebe durch Luftangriffe und der Zwang, als Ersatz für Verluste an der Front weitere Zehntausende deutscher Arbeiter aus den Betrieben zu ziehen, hat viele Leiter deutscher Kriegsbetriebe veranlasst, die noch verfügbaren Arbeitsplätze und Arbeiter durch Arbeitszeitverlängerung stärker auszunutzen. Die Praktiker warnen vor diesen Versuchen, sie erklären, die Erfahrung habe gezeigt, dass in 8-Stundenschichten die höchste Dauerleistung erzielt werde und dass Arbeitszeitverlängerung über 10 Stunden hinaus einen 'reissenden Absturz' der Stundendurchschnittsleistung bedeute. - Die Berliner Zeitschrift "Die Deutsche Volkswirtschaft" berichtet (in ihrem 1. Septemberheft) über Versuche zur Ermittlung der zweckentsprechendsten Arbeitszeitdauer: Seit 1938 wurden in Holzverarbeitenden Betrieben in Ostdeutschland Arbeiter "bei den verschiedensten Arbeiten, ohne Wissen der Beobachteten und ihres Aufsichtspersonals und ohne eine besondere Auswahl von Arbeitskräften oder Arbeitsvorgängen", beobachtet. Die Untersuchung "zeigte für die Dauer von 8 Stunden eine durchweg gleichbleibende Leistung. Auch eine 9. Stunde ist noch gut, zeigt aber bereits eine beachtliche Neigung zum Sinken. Bei der 10. Stunde beginnt ein reissender Absturz der Leistungskurve, um schon zwischen der 11. und 12. Stunde in der Leistung die Tiefe zu erreichen, die praktisch im Gesamtergebnis (in 12 Stunden) nicht viel höher als... (be!).. 8 Stunden liegt..."

Im Kriege wurden ähnliche Versuche in einem spanabhebenden mittleren Metallbetrieb gemacht. Der Betrieb ging von 8-Stundenschicht zu 12-Stundenschicht über. "Der unberechtigterweise erwartete Erfolg blieb aus. Zwar wurde in den ersten 3 Tagen in jeder Schicht praktisch eine Mehrleistung (30%) erreicht, jedoch bereits am 4. Tage sanken die Leistungen der gutbeaufsichtigten Arbeiter allmählich, um am Ende der 2. Woche (- trotz Verlängerung der Arbeitszeit um 50% - Red.) kaum noch 10% über der vor dem in 8 Stunden geleisteten Norm zu liegen. Der durch Krankheit bedingte Ausfall an Arbeitskräften war aber (überdies) um etwa 30% gestiegen. Unfälle und Ausschuss zeigten steigende Tendenzen. Eine merkliche Besserung trat erst bei Einführung der 10-Stunden-Arbeitsschicht ein, jedoch erwies es sich bei einer vorübergehenden Einführung der alten 8-Stunden-Arbeitszeit, dass die Leistungen der 10-Stundenschicht (in 8 Stunden) ohne besonderen Aufforderungen eingehalten wurden, wobei Unfälle, Ausschuss und Krankheitsfälle sinkende Zahlen aufzuweisen begannen. Ähnliche Beispiele könnten... angeführt werden". (Für die Red.: Vgl. "Faschismus" vom 19.V.43.)

Hitler mustert 59jaehrige fuers Militaer (ITF) In der 2. Septemberhaelfte wurden in Deutschland alle 50 - 59jaehrigen Maenner zur Musterung aufgerufen.

Verachteter Quisling (ITF) Das Berliner Gestapoblatt "Das Schwarze Korps" berichtet (am 19.VIII.): "Irgendwo in der Steiermark war ein niederlaendischer Freiwilliger - ein deutscher Soldat also - bei einem deutschen Bauern zu Gast. Auf dem Bauernhof arbeiteten britische Kriegsgefangene. Einer von ihnen, ein Neuseelaender, verliess Hof und Arbeit, als er des Soldaten ansichtig wurde und ward, so lange der Soldat blieb, nicht mehr gesehen, mit der Begründung, es sei unter seiner Würde, mit dem Soldaten unter einem Dach zu weilen".

Hollaendische Arbeiter bummeln (ITF) Seit Monaten klagen deutsche Instanzen darüber, dass viele der nach Deutschland deportierten hollaendischen Arbeiter besonders schlecht arbeiten. Jetzt ist "Arbeitsscheu" auch in Holland festzustellen, klagt die Tageszeitung der niederlaendischen Arbeitsfront, "Het Volk" (am 17.VIII.). Da Entlassungsdrohungen bei dem durch die Massendeportationen hervorgerufenen Arbeitsmangel wirkungslos blieben, hat der hollaendische Treuhaender der Arbeit die Unternehmer ermächtigt, unberechtigte Arbeitsversaeumnis und schlechtes Arbeiten mit Geldbussen bis zu 25% des Wochenverdienstes zu bestrafen. Der Unternehmer hat zu entscheiden, ob ein Arbeitsversaeumnis berechtigt war oder nicht.

Die Straf gelder gehen an den Staat - falls der Unternehmer sie nicht anderweitig verwenden will.

Franzoesische Loehne (ITF) Der Bischof von St. Flour spricht in einem Aufruf von "den Leidenden staedter Arbeiter mit unzureichendem Lohn, den Frauen der Gefangenen und zur Zwangsarbeit Aufgerufenen, den Alten und Kranken, die sich das Lebensnotwendigste nicht beschaffen koennen, Genaue Feststellungen zeigen, dass Menschen Hungers sterben. Im Namen der Gerechtigkeit bitte ich Industrielle, Firmenleiter und Unternehmer, die Lohnsätze zu ueberpruefen oder Zuschlaege zu zahlen..." ("La Croix", Paris, 5.X.43.)

Solidaritaetsmarkt (ITF) Die Preise sind in Frankreich seit 1939 um mehr als das Doppelte gestiegen, aber der amtliche Lohnindex stieg nur um etwa 30%. Mit derartigen Loehnen kann kein Arbeiter die Schleichhandelspreise bezahlen. Jeder Franzose, der arbeitsfaehig bleiben will, muss aber auf dem freien Markt zukaufen, denn die Rationen sind zu niedrig. Manche Bauern versuchen zu helfen und berechnen Arbeitern niedrigere Schleichhandelspreise. Man nennt das in Frankreich "am Solidaritaetsmarkt kaufen".

Hitlergeld spart man nicht (ITF) Auf den Werften der norddeutschen Grosstadt X. verdienen die Arbeiter durch 12-15 Stundenschichten, Nachtarbeitszuschläge, Extrazulagen für besonders eilige Arbeiten, Wachdienstvergütung etc., trotz des niedrigen Grundlohns - über den viel geschimpft wird - mehr, als sie bei dem allgemeinen Warenmangel verwenden koennen. Daher sind hohe Einsätze beim Kartenspiel und beim Wetten und hohe Schleichhandelspreise für Zigaretten allgemein ueblich. (Bericht Ende August.)

Frankreich vor der Entscheidung

(ITF) Frankreich ruestet sich zur Entscheidung. Das illegale Organisationsnetz wurde ausgebaut, Kampfgruppen sichern die Versorgung der Untergetauchten. Ueberlauerer zittern vor Vergeltung und suchen Schutz durch Terror. Kennzeichnend fuer die Stimmung der Massen ist die Feststellung zweier Pariser Zeitungen: "Die Mehrheit der Franzosen leugnet weiter in blinder Hartnaeckigkeit die deutlichsten Tatsachen" schreibt "Les Nouveaux Temps" (3.IX.). - "Die Niederlage hat 2/3 der Franzosen nichts gelehrt. Sie hat andererseits ihre Rachsucht gesteigert und die Jagd nach Lebensmitteln und das Warten auf eine billige Rache ist ihre einzige Beschaeftigung", schreibt "L'Oeuvre" am gleichen Tag.

"Arbeiterwiderstand" - Die illegalen Organisationen der Gewerkschafter haben sich erheblich gefestigt, sie erfassen jetzt alle Departements. "La Resistance Ouvriere" (Arbeiterwiderstand) ist kuerzlich als 3. illegale Zeitschrift neben die beiden andern illegalen Gewerkschaftsblaetter "Franzoesische Arbeiterbewegung" und "Soziale Informationen" getreten. Organisatorische Gegensaeztlichkeiten sind ueberwunden. Die Gewerkschaftseinheit war 1939 bei Kriegsbeginn nach 4jaehrigen Bestand zerbrochen, als die kommunistisch orientierten Gewerkschafter nach dem deutsch-russischen Vertrag den Krieg der Westmaechte gegen Nazi-Deutschland als imperialistisch bezeichneten. Seit dem Einfall deutscher Truppen in Russland stehen die franzoesischen Kommunisten in der Widerstandsfront gegen die deutsche Besatzung und seit geraumer Zeit arbeiten auch in den illegalen Gewerkschaftsorganisationen kommunistische Gewerkschafter aktiv mit.

Die mit Vichy und den Deutschen zusammenarbeitenden Gewerkschaftssekretaere sind verfehmt. Die Eisenbahnergewerkschaft z.B., die einst 350.000 der 450.000 franzoesischen Eisenbahner erfasst hatte, zaehlt heute gerade 40.000 Mitglieder - denn ihr Sekretaer Liaud arbeitet mit Vichy zusammen. Die Ueberlauerer koennen sich nur unter dem Schutz Vichys und der Besatzungsbehoerden halten, es finden keine Verbandswahlen statt und es werden keine Mitgliederversammlungen durchgefuehrt.

Die Quislings - sehen mit Schrecken ihre Anhaenger davonlaufen. Der Jugendsekretaer der "Legion" Vichys klagt: "Alle, die 3 Jahre lang mit Leib und Seele fuer den Wiederaufbau (unter Vichy) gearbeitet haben, verzweifeln. Man hatte geglaubt, dass eine nationale Revolution durchgefuehrt wurde, dass es leicht sein wuerde, mit spontaner Begeisterung etwas zu erreichen... und vor allem, dass mit genuegender Energie an der Erreichung unserer Ziele gearbeitet wuerde. Es waren nur Worte. Man hat Voruebergehendes fuer Bleibendes gehalten. Wir kennen das Ergebnis: Erschoepfung, Nervositaet, Entmutigung und das Gefuehl, das wir verfuehrt wurden". (Radio Vichy, 8.X.43.)

Der stellvertretende Generalsekretaer der Vichy-"Miliz" klagt (im Vichy-Rundfunk am 11.X.43): "Der Terror geht weiter. Er beschraenkt sich nicht mehr auf sogenannt persoenliche Abrechnungen politischen Charakters... Gestern wurde in Toulouse der Generalstaatsanwalt getoetet... Was fuerchten die kuenftigen Opfer? Einen schwarz umraenderten Brief, der ihnen mitteilt, dass Verraeter hingerichtet werden? Drohungen an der Tuer? Geheimnisvolle telephonische Warnungen?.. Es ist schmerzlich zu sehen, dass Maenner, die schrieben und sagten, sie waeren bereit, alles fuer Frankreich und Marschall (Pétain) zu opfern, jetzt den Kampf aufgeben, den sie kaum begonnen haben. Sie fuerchten sich und zu ihrer Entschuldigung greifen sie uns an".

Der Terror - Fast taeglich geben Vichy und die deutschen Besatzungsbehoerden Aktionen gegen Freiheitskaempfer bekannt. "In einer Hoehle in einem Wald" bei Bar-le-Duc-sur-Seine wurden nach einem Feuergefecht 45 "Terroristen" ueberwaeltigt, meldet Radio Vichy (14.X.43.), im Departement Doubs hat am gleichen Tag ein deutsches Standgericht 17 Franzosen, die einer Partisanengruppe angehorte, zum Tode verurteilt. Zwischen dem 2. und 9. Oktober hat die Vichy-Polizei in Lyons, Poitiers, Toulouse, Lille, Dijon und Rennes Waffenlager ausgehoben und ueber 100 Beteiligte festgenommen.

Friedensdemonstrationen in Ungarn

(ITF) Ein Redakteur des Stockholmer "Socialdemokraten" berichtet nach der Rueckkehr von einer Reise nach Ungarn (am 13.X.): "Die ungarischen Massen sind erregt, aber 'die andere Seite' ist stark genug, eine Auswirkung der Erregung zu verhindern. Die Arbeiter der ungarischen Betriebe stehen unter militaerischer Kontrolle, die dazu missbraucht wird, sie an der Vertretung ihrer wirtschaftlichen Forderungen zu hindern. Den Arbeitern wird nicht erlaubt, wie im ersten Weltkrieg, Betriebskomitees zu bilden. Das Militaerkommando entscheidet sogar ueber Lohn- und Versorgungsfragen. Arbeiter, die ueber schlechte Lebensmittelversorgung klagen, werden eingesperrt. Friedensdemonstrationen fanden in ungarischen Betrieben statt".

Die Gewerkschaften zaehlen 70.000 Mitglieder.

Italienische Arbeiter gegen die Faschisten

(ITF) Mussolinis neue Republikanisch-Faschistische Partei versucht die Arbeiter gleichzeitig durch Entgegenkommen und Terror zur Aufgabe des passiven Widerstandes zu veranlassen. Innerhalb der neuerrichteten faschistischen Miliz wurde, nach dem Muster der deutschen SS, ein 'Elite-Korps' errichtet, das in manchen Staedten als Hilfspolizei fungiert. Viele Antifaschisten wurden in Konzentrationslager gesperrt. Faschistische Unternehmer haben politisch unliebsame Arbeiter entlassen. Mussolinis Arbeitsminister hat Streiks und Schlechtarbeiten mit Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren, unter Umstaenden sogar mit Todesstrafe, bedroht. (Radio Rom, 9.X.43.)

Eisenbahner werden zwangsrekrutiert, die faschistische Eisenbahnmiliz, die neu aufgestellt wurde, um Unzuverlaessige zu ueberwachen, versucht, durch Aufrufe Freiwillige zu finden. Beim

Strassenbah stehen Zwangsarbeiter unter der Aufsicht faschistischer Offiziere. - Dem Personal seiner Regierungsdepartements zahlt Mussolini hohe Teuerungszulagen. Arbeiter, deren Betriebe wegen Rohstoffmangels schlossen, erhalten als woechentliche Unterstuetzung nur 30 Stundenloehne.

Bei der Haltung der Arbeiter wagten die Faschisten nicht, die neuen Betriebskomitees der Arbeiter formell aufzuloesen, sie gehen gegen antifaschistische Arbeiter einzeln vor.

In Rom wurden (am 11.X.) 6 Antifaschisten hingerichtet und 6 zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, die am Vortage versucht hatten, Waffenlager zu stuermen. Die Antifaschisten trugen faschistische Milizuniform. Es handelt sich um keinen Einzelfall. Radio Rom warnte am Tage darauf vor Antifaschisten in Milizuniform, die unter Vorwaenden Autos, Reifen, Waffen etc. zu erhalten suchen.

Das "Antifaschistische Komitee" in Neapel ist fuehrend an der Lebensmittelversorgung der befreiten italienischen Millionenstadt beteiligt und erschwert es Faschisten, als angebliche Antifaschisten ihre Taetigkeit fortzusetzen (berichtet Fransworth Fowle, der Korrespondent des amerikanischen Rundfunknetzes "Columbia Broadcasting System" am 8.X.) - (ITF)

Daenischer Protest (ITF) Die 5 daenischen Regierungsparteien haben dem deutschen Gesandten einen Protocst "gegen die deutschen Massnahmen gegen die Juden in Daenemark" ueberreicht. "Ein scharfer Protest wird gegen Internierung und Deportation daenischer Buerger erhoben". Auch die daenische Gewerkschaften verlangten in einem Memorandum das Einstellen der Judenverfolgung. (Schwedischer Rundfunk, 12.X.43.) - "Politibladet", das Organ der daenischen Polizistengewerkschaft, schreibt (am 8.X.): "Wir sind entschlossen, unsere Pflicht zu tun, aber nur so lange wir Befehle erhalten, die daenischer Rechtsauffassung entsprechen".

Unterirdisches Europa

Zwangsarbeiter in Deutschland - Eine grossere Gruppe russischer Kriegsgefangener, die - vermutlich waehrend eines Luftangriffs - ihren Bewachern entkommen konnten, fluechtete in die Waelder des Eifelgebirges. Erst nach geraumer Zeit wurden sie wiedergefangen. Die entflohenen Kriegsgefangenen sollen lange Zeit Lebensmittel etc. geraubt haben (meldete der "Voelkische Beobachter" am 25.IX.) - Das Arbeitsamt in Duesseldorf teilte in der gleichen Woche entruestet mit, dass einzelne Werke entflozene Kriegsgefangene eingestellt haben, ohne das Arbeitsamt zu verstaendigen. - Auf diese Art wuerden Fluchtplaene der Kriegsgefangenen ermauert.

Einem polnischen juedischen Arbeiter gelang es, aus dem Warschauer Ghetto zu entkommen. Er erhielt die Papiere eines im Kampf gefallenen polnischen Arbeiters und ging mit diesen Papieren als "Freiwilliger" zur Arbeit nach Deutschland. In seiner Arbeitskolonne waren einige ueble Elemente, die ihm mit Denunziation drohten. Er riss sich das P-Abzeichen (das alle polnischen Arbeiter tragen muessen) ab und ging mit hollaendischen Arbeitern als vorbildlich "freiwilliger Hollaender" zum Festungsbau an die Atlantikkueste. Dann tauchte er unter.

Ein franzoesischer Arbeiter hatte in der Schreibstube festgestellt, dass die deutschen Behoerden nicht genuegend Kraefte hatten, um die Papiere der einzelnen auslaendischen Arbeiter sorgfaeltig zu ueberpruefen. Er schloss sich einer Gruppe serbischer Arbeiter an und ging als "Serbe" nach Frankreich zurueck, wo er untertauchte.

Belgien - Drei Belgier, die sich der Deportation nach Deutschland entzogen und bei einem Bauern untergetaucht waren, standen vor einem deutschen Militaergericht. Die Anklage warf ihnen Lebensmittelraub und Waffenbesitz vor. Die Untergetauchten wurden zum Tode, der Bauer zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. ("La Légia", Luettich, 23.IX.)

Die Belgische Zeitung "Le Soir" meldet (5.IX.): "Am 31. August gegen Mitternacht erschien an dem Tor des Gefaengnisses in Dinant ein Mann, der mit starkem deutschen Akzent sprach. Er sagte, dass er einige Gefangene bringe und wollte den Gefaengnisdirektor sprechen. Kaum war das Tor offen, da stuermte eine Gruppe von 7 oder 8 Mann hinein und verlangte, dass die Zellen von 8 namentlich genannten Gefangenen geoeffnet wuerden. Dann gingen sie in das Buero des Direktors und schnitten die Telephondraechte ab, mit denen die den Direktor fesselten". Vier der Gefangenen wurden von der Polizei wieder festgenommen, 4 verschwanden mit den Befreiern.

Die Bruesseler Zeitung "Nouveau Journal" schreibt (15.IX.): "Verbrechen organisierter Banden nehmen zu... und werden manchmal als Taten besonderer Vaterlandsliebe angesehen... Die Auffassung, dass diese Banditen Patrioten sind, fuehrt zur Unterschuetzung des Ernstes der begangenen Verbrechen... Auf dem Land sind die Verbrecher oft den Einwohnern bekannt, aber sie verraten nichts und weigern sich, Auskunft zu geben... Manchen kirchlichen und weltlichen Behoerden muss auch Gleichgueltigkeit oder Mitschuld vorgeworfen werden..."

"Nachts erschienen 10 maskierte Bewaffnete beim Wachtposten der Schleuse Nr. 3 in St. Ghilsain und bedrohten die 4 Waechter mit Revolvern. Waehrend einer der Banditen bei den Waechtern blieb, gingen seine Kameraden an die Arbeit und wenige Augenblicke spaeter wurde eine starke Explosion gehoert... Der Flussverkehr wird fuer einige Zeit unterbrochen sein".

Kampfgruppen in Holland - 19 Mitglieder einer Sabotagegruppe wurden in Holland (am 1.X.) hingerichtet. Die Anklage warf ihnen "Ermordung fuehrender Persoenlichkeiten in Holland und Eisenbahnsabotage" vor. Mitglieder der Gruppe haetten u.a. den hollaendischen Nazigeneral Seyffardt (den Leiter des Werbebueros fuer Hitlers Armee) und die Nazifuehrer Posthuma und Reydon getoetet, "Untergetauchten" falsche Papiere besorgt, Brandbomben in auf deutschen Befehl abzuliefernden Rundfunkapparaten versteckt, deutsche Armeelager angezuetet und zahlreiche Eisenbahnanlagen beschaedigt. Eine weitere Kampfgruppe kaeme demnaechst zur Aburteilung, schreibt die "Deutsche Zeitung in den Niederlanden" (1. und 3.X.).